

Was das Recht der Erstgeburt seye/ ist niemand unbewust/ und wann man den Worten nachgeheth/ so ist der älteste unter den Zwillingen/ und Dreylingen/ welcher am ersten auf die Welt kommet/ und wann die Sternkundiger von der Geburtsstunde der Empfängnis erforschen können/ so wird der am ersten in Mutterleib seyn empfangen worden/welcher am ersten an des Tages Liecht kommet/ und zu seiner Vollkommenheit gelanget/ biß die Frucht mehr Nahrung/ als die Mutter nicht reichen kan/ erfordert/ und sich in einer so schlechten Weitschafft nicht betragen kan. Deme stimmet auch bey das Gesetz Gottes/ erfordrend die Geburt/ welche am ersten die Mutter bricht/ sowol unter den Thieren als unter den Menschen.

Die Thiere haben viel Jungen von einer Bürde/ eines theils/ weil sie kurzes Lebens sind/ anders theils/ weil sie den Menschen dienen sollen/ welcher soviel länger lebet. Das Weib bringet ein Kind/ oder zum meinsten zwey auf die Welt/ weil sie nur zwey Brüste hat/ soviel und nicht mehr zu nehren. Die Dreyling aber sind unvollkommen/ und kurzes Lebens/ und schreibet man zwar/ daß die Egyptischen Weiber von ihrem Salpetrischen Niluswasser 5 und 6 Kinder zeugen/ und Aristoteles erzehlet von einem Weibe/ daß sie auf 4 Bürden 20 Knaben geboren/ welche alle bey Leben geblieben 2c. Diese Exempel alle machen keinen Absatz von der allgemeinen Gewonheit. Es sollen aber Zwillingen erzeugt werden in den Zeichen/ die zweyständig sind/ wie der II/ der X/ und die Ξ / wann der Stoff überflüssig/ solche doppelte Frucht anzupflanzen/ und alsdann gibt es Zwilling eines Geschlechtes/ welche lebhafter/ als die/ welche auf zweymal erzeugt/ unterschiedliches Geschlechtes sind. Wie nun alle Werke der Natur in gewisser Zeit beschehen/ ist nicht zu zweiffeln/ daß der am ersten empfangen wird/ auch am ersten vollkommen/ und an das Liecht geboren werde.

Dieses alles scheint auffer Zweifel/ und wird doch mit scheinbaren Ursachen strittig gemachet. Erstlich ist gewiß/ daß der Letztempfangene am ersten geboren wird/ als welcher der nächste bey der Thür/ und unter diesen beeden Postillon den Vorsprung hat: Nun ist die Vatterschafft nicht von der Geburt/ sondern von dem Beyschlaff an zu rechnen/ sonst würden auch die unehelichen Kinder/ welche auffer und vor dem Ehestand geboren werden/